

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

## Anzeigen

folgen die fl.-i.-spätige Petition oder deren Ra. am 15. Pfg.  
Postkosten 30 Pfg. — Abonnementpreis monatlich 25  
Pfg., mit Verzehrlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen  
vierteljährlich 1.30 Mr. incl. Bezahlung.

Mit einer belletristischen  
Bellage.



Samstags das Witzblatt  
Seifenblasen.

## Erscheint:

Dienstags, Donnerstags und Samstags. Druck und Ver-  
lag der Vereinsbuchdruckerei Flörsheim im Karthäuserstr.  
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinz Dreisbach,  
Flörsheim a. M., Karthäuserstraße.

Nr. 159.

Samstag, den 5. Dezember 1908.

12. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst sechs Seiten,  
außerdem die „Unterhaltungsbeilage“ und das  
illustrierte Wochblatt „Seifenblasen.“

### Vokales.

Flörsheim, den 5. Dezember 1908

In Der nächste Sonntag, 6. Dezember, ist der  
tag vor Weihnachten, an welchen die Geschäfte von 11 Uhr

vormittags bis 7 Uhr abends geschlossen werden dürfen.

In Meistertitel. Die Handwerkmeister, welche das  
nicht Lehrlinge auszubilden auch für die Zukunft geschildert  
haben wollen, werden nochmals darauf aufmerksam gemacht,  
dass der Central-Vorstand des Gewerbevereins für Nassau  
dem Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereins eine Liste  
gelegt hat in welche die betr. Meister die erforderlichen  
Angaben eintragen können. Nach erfolgter Prüfung dieser  
Angaben wird den Antroststellern der Meisterbrief von zu-  
ständiger Stelle übermittelt.

Der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.  
(Alte Stuttgarter.) Die Aussicht ist genehmigt mit  
Beschluss vom 4. Dezember d. J., die von der Direktion  
in folgender Höhe festgesetzten Dividenden: Die Dividende  
der nach Plan A I versicherten Mitglieder steigt auf 37%  
der ordentlichen Jahresprämie und 18½% der alternativen  
Busaprämie (wegen 36% und 18% in den Vorjahren); die  
nach Plan A II Versicherten, die auf die Nachgewähr zulässiger  
Dividenden verzichten, erhalten 43% der ordentlichen  
Jahresprämie und 21½% der alternativen Busaprämie (wie  
im Vorjahr); die Dividende nach Plan B (im Verhältnis  
der eingezahlten Prämiensumme) steigt von 2,6% auf 2,65%  
der jährlich entrichteten Jahresprämien; die ältesten nach Plan  
B versicherten Mitglieder erhalten in 1909 eine Dividende  
von 84,8% einer Jahresprämie. Den nach Plan A III  
(Dividendenbergschöpfplan) Versicherten werden die gleichen  
Dividenden wie den nach Plan A II Beteiligten gutgeschrieben.

Ein Rehbock, sagte sich gestern auf dem Rod in  
hiesiger Gemürtung. Iedernfalls war das Tier bei einer  
Kreißjagd in den Taunuswäldern verjagt worden. Hiesige  
Jäger versuchten das Wild zu erlegen, was aber mißlang.

Kostenfreie Unterrichtskurse zur Erlernung der  
englischen und französischen Sprache, sowie einfache, doppelte  
Buchführung, Wechsellehre, Handels-Korrepondenz, Rechnen  
und Szenographie finden in diesem Semester an der Berliner  
Handels-Akademie statt. Zu erwähnen erhalten den Unterricht  
noch genauer Unterricht schriftlich, kostenfreie Überwochena-  
oder Arbeiten durch erfahrene Fachlehrer. Am Schluss  
findet eine Prüfung statt und erhalten die Studierenden ein  
Zeugnis. Die zum Unterricht vordringen Schriftmittel muss sich  
der Teilnehmer selbst beschaffen, weitere Kosten als Porto  
entzahlen nicht. Auslagen unter Beifügung des Rück-  
portos sind an die Direktion der Berliner Handels-Akademie  
Reit Berlin, S. W. 68, Markgrafenstr. 19, zu richten.

F. Rüsselsheim. Zwecks Einführung des 8 Uhr-  
Vodenschlusses fand in hiesiger Gemeinde eine vom Kreis-  
amt veranlaßte Abstimmung statt, bei der sich 28 Gewerbe-  
treibende für den 8 Uhr-Vodenschluss während des ganzen  
Jahrs und 2 für denselben während der Wintermonate er-  
klärten. 22 Vodenschlussanhänger erhielten sich der Abstimmung.  
Damit erscheint die Einführung des 8 Uhr-Vodenschlusses in  
hiesigen Plänen als gesichert.

Höchst a. M., 3. Dez. Zu dem Selbstmord wird  
der Fried mitgeteilt, daß die Personalien der Toten heute  
festgestellt werden konnten. Es ist die Auguste Eckert, geboren  
am 20. Juni 1893, zu Unterleiderbach wohnhaft, die bisher  
in einer Steindruckerei arbeitete. Man ist der Ansicht, daß  
es sich wohl nicht um einen Selbstmord, sondern um einen  
Unfall handelt.

### 1876 - Jubiläums-Katalog - 1906

Anlässlich des 30jährigen Bestehens in der Nähmaschinen-  
fabrik versendet die wohlbekannte Berliner Nähmaschinen-  
fabrik Fahrzeuggroßfirma M. Jakobsohn, Berlin N. 24,  
Gneisenstr. 126, einen reichhaltigen Katalog mit Illustrationen  
fast sämtlicher Systeme von Nähmaschinen, Waschmaschinen,  
Röllmaschinen und anderer sämtlicher Haushaltungsmaschinen.  
Doch die Fabrikate der genannten Firma sich in jeder Be-  
ziehung als zuverlässig erwiesen haben, ersuchen Sie aus den  
vielen Kaufenden Anerkennungsschreiben.

## ? Die grosse Frage ?

was schenkt ich meinen Lieben zu Weihnachten, beschäftigt  
heute wieder Tausende in unserm lieben Vaterlande;  
da möchten wir nun unsere Leser aufmerksam machen auf die

### Heller'schen Spielwerke

welche sich, wie nicht gerade ein Gegenstand, als sinniges  
Festgeschenk eignen. Es wird durch dieselben die Musik in  
die ganze Welt getragen; sowohl in Privathäusern als in  
Hotels und Restaurants usw. erfreuen sie Herz und Sinn  
und den Freudenreichen bringen sie Gedächtnis auf die Heimat.  
Die sorgfältig zusammengestellten Repertoires enthalten

die beliebtesten Werke aus Opern und Operetten, vermischt  
mit den neuesten Tänzen, Liedern usw. — Die Fabrik wurde  
auf vielen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet  
und selbst gekrönte Häupter zählen zu ihren Kunden.

Nachdem in den letzten Jahren wiederholt bedeutende  
Preisermächtigungen stattfanden, wird auf Weihnachten  
bei den größeren Werken noch ein Extra-Rabatt ein-  
geräumt, sodass sich nun jedem in den Besitz eines echten  
Heller'schen Werkes sehen kann.

Man wende sich direkt an J. & H. Heller, Bern, da  
die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche  
von anderen Werken, werden auf bester Weise besorgt, ältere  
Werke an Bohlung angenommen. Auf Wunsch werden  
Teilzahlungen bewilligt und kostspielige Preissummen franco  
zugesandt.

### Bereins-Nachrichten:

Hum. Musikgesellschaft „Lyra“. Jeden Mittwoch Abend  
8½ Uhr Musikkunde im Vereinslokal Fr. Weilbacher.  
Gesangverein „Sängerbund.“ Montag abend 1/2 Uhr  
Singspiel im Hirsch.

Kremdenverein Allemannia: Jeden ersten Sonntag im  
Monat Versammlung im Vereinslokal Adam Becker.

### Kirchliche Nachrichten:

#### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag: hl. Messe 7, 1/2, 9, 2/4, 10 Uhr. Radum. Christentum. 4 Uhr.  
Generalversammlung des Marienvereins (Vortrag).

Montag: 1/2 Uhr hl. Messe. 7½ Uhr Novateamt für Johann und  
A. M. Messer.

Dienstag: 1/2 Uhr hl. Messe. 7½ Uhr geist. Novateamt für A. M.  
Hartmann, ledig.

#### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. Dezember.  
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

### Lokal - Gewerbe - Verein

Flörsheim a. M.

Mittwoch, den 9. ds. Mts.,

abends 8 Uhr,

hält der hiesige Lokal-Gewerbeverein im „Kar-  
thäuser Hof“ seinen

### I. Vortragsabend

ab, wozu alle Mitglieder und Nichtmitglieder höflichst  
eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag: „Die Produktion der Güter.“
2. Verschiedenes.

#### Der Vorstand.

Orangen und ◆◆  
◆◆◆◆ Zitronen  
frisch eingetroffen bei  
Heinrich Messer.

## Zwangsv-Versteigerung.

Am Dienstag, den 8. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, werden am Gemeindehaus hier

## 1 Teppich, 1 Näh- maschine, 1 Klei- derschrank, 2 Bil- der u. 1 Bettbew.

zwangswise, meistbietend, gegen Barzahlung öffent-  
lich versteigert.

Schneider, Gerichtsvollzieher.

## Grosse Auswahl in Weihnachtszigarren

in Packungen von 25 Stück an, von den einfachsten  
bis zu den feinsten Sorten

### Havanna Fehlfarben, m. Ringen

7 Stück 40 Pf.

Lager in Zigarretten,  
alle Parfümerieartikel, Hosenträger usw. empfiehlt

Franz Schäfer,  
Friseur, Hauptstr. 30.

2 gebr.

## Gaslampen

(amerikan. Patent)

für Wirtschaften sehr geeignet, billig zu verkaufen.  
Mehreres in der Expedition.

Offeriere mein

### künstliches Wasser,

### Kronthal Wasser,

### Ia. Hochheimer Essig, Limonade.

Selbst kleinste Bestellungen werden auf Verlangen  
frei ins Haus geliefert.

Jakob Bauer,  
Eisenbahnstr. 66.

## Trützsch's Cironensaftkur

Naturheilkraftig. Citronensaft aus frischen Citronen  
g. Gicht, Rheuma, Fett sucht, Ischias, Halsleid.,  
Blasen-, Nieren- u. Gallenst. Probegef. nebst Anwei-  
sung u. Dankschr. Geheilter, bei Angabe d. Zeitung  
gratis u. franko oder Saft v. ca. 60 Citronen 3,25, v.  
ca. 120 Citr. 5,50 franko. — (Nachn. 30 S. mehr.)  
Wiederverk. gesucht. Zu Küchenzwecken und  
Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich.  
Herrn Trützsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr.  
17. Liefer. fürstl. Hofhalt. Nur echt m. Plombe H.T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebr.  
Ihres Citronens ist nun alles be-  
seitigt, ich fühle mich in die Jünglinge zurückversetzt trotz  
m. 52 Jahre Mein Körper war ein reines Durcheinander:  
Magandr., Schwindel, Appetitlosigk., Mattigk. in a. Gliedern  
und zeitweise heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nack.  
und Muskeln der Oberschenkel und Gicht in den gr. Zehen  
mit bedeut. Schmerzen und Geschwulst bis an die Waden. Ich  
fühle mich verpl. Ihren Citronens, aufs Wärmste zu empfehl.

Bitte mir umg. f. 5,50 Mk. Citronens zu  
senden, muss Ihnen zu m. Freude mitteilen,  
dass ich 8 Pfund abgenommen habe und werde Ihnen Saft  
in meinem Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.  
Wiederverkäufer gesucht.

## Wochen-Rundschau

Erstes der Dezember begonnen. Die Sonne sang den dichten Wollenschleier nicht durchdringen, immer füller werden die Tage und immer geringer und später die Straßen des Tagesgeschehns. Aber so muß es sein, denn es ist ja der Weihnachtsmonat. An den dunkelsten Tagen des ganzen Jahres flammten die Kerzen des Christbaumes auf, und ein ungeahnter Lichterglanz erfüllt das Menschenherz mit Freude, wenn auch vorher vielleicht Angst und Sorge eine solche nicht auszumachen ließen. Wer seine Pflicht tut und ein ruhiges Gewissen hat, weiß, daß auf die Nacht der Tag, auf Regen Sonnenchein folgt. In Deutschland haben wir das in der letzten Zeit besonders erfahren. Die schlimmsten Tage sind überwunden, das Ausland, das mit hämischer Freude auf uns sah und gar glaubte, daß deutsche Reich sei verdeckt in seinen Gründen erschüttert, daß es in Wanten gerate, hat sich von dieser irrigen Aussicht überzeugen müssen. Wenn auch im Reichstage noch keine Einigkeit erzielt ist über die Reichsfinanzreform, und die Aussichten für den Herrn Reichsfinanzminister noch recht schlecht stehen, so ist doch anzunehmen, daß bei dem allgemeinen guten Willen dennoch ein befriedigendes Werk zustande kommt. So scharf, wie die Hunde bellen, beißen sie nicht, und das Interesse an der großen Aufgabe hatte am letzten Tage der Debatte bedeutend nachgelassen. Man hatte genug der Reden gehört. Jetzt mag sich die Kommission den Kopf zerbrechen, wie sie die Steuerprobleme in annehmbare Formen gebracht. Die Gewerbenovelle war von vornherein nicht von solcher Bedeutung, daß sie die Volksvertretung in so grohem Maße interessieren würde, obgleich man die Wichtigkeit gerade des Arbeiterschutzes nicht verleugnen darf. Jetzt steht man vor der großen Frage, wie es mit der Verantwortlichkeit des Kanzlers werden soll. Drei Fraktionen haben dazu einen Antrag eingebracht. Der Bundesrat hat bereits den größten Teil des Staats beraten, den man mit Spannung erwartet, da man sehen will, wo und was nach dem angeständigen Prinzip der altpreußischen Sparsamkeit als überflüssig gestrichen ist. Im Königreich Sachsen ist die Wahlrechtsvorlage wiederum auf die Tagesordnung der Zweiten Kammer gesetzt, ob diesmal die Vorlage der Regierung mehr Erfolg haben werden? — In

Oesterreich-Ungarn ist die Studentenbewegung ausgelaufen, wieder war Prag der Schauplatz blutiger Szenen. Die Angriffe auf die deutschen Studenten konnten trotz der aufgebotenen Polizei- und Gendarmeriemacht nicht abgewehrt werden, erst ein stärkeres Militäraufgebot trieb die Menge, die tschechische Heimat sang, auseinander. Mehrere Reichsdeutsche sind misshandelt und haben beim Konsulat Beschwerde erhoben. In Deutschland haben die Austritte in Böhmen ein lebhafes Echo auf den Universitäten hervorgerufen. An vielen Orten sind Sympathiekundgebungen für die Kommission in Böhmen erlassen. Die Demonstrationen richten sich aber nicht nur gegen die deutschen Studenten, sie sind zum Teil direkt antioesterreichisch und antidynastisch. Kein schönes Geschenk für Kaiser Franz Joseph zum sechzigsten Regierungsjubiläum in dieser ersten Zeit! Die Kriegsfahrt mit Serbien ist keineswegs bestellt, wenn man auch in der letzten Zeit nicht so viel davon gehört hat. Truppen sollen nach dem Süd-Osten in größeren Mengen geschoben werden, aber der Bevölkerung wird dies verheimlicht. Immer noch nicht klar ist das Verhältnis zu der

Türkei bald heißt es, die Beziehungen seien abgebrochen, bald soll der deutsche Botschafter oder Frankreich eine Vermittlung übernommen haben. Auch die Verhandlungen mit Bulgarien sind nach einigen Mitteilungen ins Stocken geraten. Dann ist wieder von einem russisch-österreichischen Geheimvertrag, von einem italienisch-russischen Abkommen die Rede, sodass man nicht weiß, was eigentlich Dichtung und was Wahrheit ist. Viele dieser Nachrichten kommen aus England und Frankreich, und die muss man immer mit etwas Vorsicht aufnehmen, denn Frankreich möchte gern in der Türkei die Nöte übernehmen, die Deutschland dort bisher gespielt hat. England nimmt sich in liebenswürdiger Weise der türkischen Flotte an, die es durch seine Offiziere verbessern und reformieren lässt. Das Programm der türkischen Seemacht ist bereits aufgestellt. — In

Bulgarien war viel von einer bevorstehenden Ministerkrise die Rede, doch hat es den Anschein, als ob nichts daraus werden solle. Fürst, oder richtiger gesagt, König Ferdinand ist der besten Hoffnung für die Zukunft seines Landes, und da Bulgarien vor kurzer Zeit erklärt hat, es werde um einige Millionen keinen Krieg anfangen, und da der Geldpunkt die größten Schwierigkeiten bei den Verhandlungen mit der Türkei macht, so ist anzunehmen, daß es doch noch zu einem friedlichen Ausgleich kommt. — In

Amerika sieht es zur Zeit recht bunt aus. Die Revolution in Haiti schreitet fort. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben es bisher abgelehnt, zu intervenieren. Präsident Nord-Amerikas soll aber beabsichtigen, den Außäussern Widerstand zu leisten, sodass es wahrscheinlich in den Strichen von Port au Prince zu einem regesrechtlichen Kampfe kommen wird. Die Bevölkerung ist schon in höchster Erregung, und Handel und Verkehr geraten ins Stocken, wenn nicht eine der Mächte eingriffen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

\* Die Novelle zum Reichsbauhausgesetz ist im preußischen Staatsministerium beraten und geht demnächst an den Bundesrat, dem ein Entwurf eines Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb bereits zu gegangen ist.

\* Das Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn über den gegenseitigen gewerblichen Schutz ist vom Bundesrat genehmigt worden.

\* Die Freisinnigen haben im Reichstag einen Antrag eingebracht betreffend die Reform der Geschäftsordnung. Es handelt sich besonders um die Zulassung von Anträgen bei der Besprechung der Interpellationen.

\* Nach einer Mitteilung der „Notbd. Allg. Big.“ ist Staatssekretär von Schön vom Urlaub zurückgeschritten und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

\* Die „Evening News“ will erfahren haben, daß Sir Edward Grey zum Schiedsrichter im Casablanca Streitfall zwischen Deutschland und Frankreich ernannt worden sei. Grey war der erste englische Bevollmächtigte bei der Haager Konferenz. Er ist ein Mitglied des ständigen Schiedsgerichtshofes im Haag.

### Österreich

\* Die Nachricht der „Ball Mall Gazette“ über ein angeblich beabsichtigtes holländisch-englisches Abkommen entspricht nicht den Tatsachen. Im Auswärtigen Amt erklärt man, es sei nicht einmal der Mühe wert, die Nachricht zu dementieren.

### Frankreich

\* Der „Lanterne“ zufolge ist Louis Renard im Ministerialrat zum Schiedsrichter in der Casablanca Angelegenheit ernannt worden.

\* Der „Main“ veröffentlicht einen längeren Artikel seines leitenden Redakteurs, der von einer Reise nach England zurückgekehrt ist und seine dort gewonnenen Eindrücke mitteilt. Nirgends sei die Rede von einem Haß gegen Deutschland gewesen, man habe aber überall in der Bevölkerung eine Abneigung herauszuhören können.

### Italien

\* Der Polizei gelangte zur Kenntnis, daß in einer geheimen Sitzung des revolutionären Komitees beschlossen worden sei, die panslawistische Bewegung, sowie jeden internationalen Konflikt zu fördern, um so die Möglichkeit einer Revolution herbeizuführen. Hiermit stehen die Verhaftungen und Haftsuchungen, die dieser Tage erfolgten, in Zusammenhang.

### Großbritannien

\* Im Laufe einer Versammlung in Hamstead, welche von der Liga für nationale Verteidigung zu einem Appell, den militärischen Geist im Lande zu wecken, einberufen war, hielt der Marshall White eine Ansprache, in der er u. a. aussprach, die englischen Matrosen seien wirtschaftlich Nachfolger Nelsons, aber solange England seine Armee besitze, sei es einer großen Gefahr ausgezogen. Jeder Bürger müsse in der Lage sein, das Vaterland zu verteidigen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche sich für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausspricht.

### Türkei

\* Das Blatt „Schwarzer Ummer“ dementiert die Meldung der „Independent belge“, wonach die Beziehungen zwischen der Türkei und Oesterreich derart gespannt seien, daß der Krieg unvermeidlich sei.

### Heer und Flotte

\* Der neue Militärbudapest sieht die Errichtung eines neuen Cavalierie-Regiments für das Königreich Sachsen vor. Wie es heißt, soll das Regiment nach Bautzen verlegt werden.

### Neue Ereignisse in Prag

Die Ereignisse dauerten Dienstag auch in den Abendstunden fort. Auf dem Graben und dem Wenzelsplatz sammelten sich wiederum Menschenmengen an. Die Ereignisse nahmen schließlich einen solchen Umsang an, daß die Polizei nicht mehr imstande war, ihrer Hert zu werden. Es wurde Cavalierie requirierte. 900 Dragoner sprengten heran und räumten den Graben. Die Menge leistete Widerstand und bombardierte das Militär mit Pfastersteinen. Auch der Wenzelsplatz wurde im Galopp geräumt, wobei die Menge das Militär abermals mit Steinen bewar. Hierbei gab es zahlreiche Verlegerungen schwerer und leichter Art. Die Ereignisse flüchteten sich schließlich in die Häuser. Die vom Wenzelsplatz vertriebenen Massen sammelten sich im Vorort Weinberge und misshandelten deutsche Passanten. Ein deutscher Kaufmann wurde so schwer verletzt, daß er in die Wohnung eines Arztes geschafft werden mußte. In dem Hause, in dem der Angeordnete Malz wohnt, wurden die Fenster eingeworfen und die Bewohner mussten sich in die hinteren Räume zurückziehen. Der englische Konsul Forbes wurde als ein Bursch in einem elektrischen Wagen erschossen, und nachdem einer der Demonstranten erschossen war, der Konsul habe gesagt: „Fassen Sie mich in Ruhe, Sie Schweine“, wurde er aus dem Wagen herausgezogen und tatsächlich inspiziert. Nur mit Mühe gelang es ihm, eine Droschke zu erreichen und nach Hause zu flüchten. Um 9 Uhr nahmen die Ereignisse in Weinberge noch höheren Umsang an, da die Demonstranten noch aus den Vorstädten Anwachs erhielten. Als die berittene Polizei heransprengte, um die Ruhe wieder herzustellen, fielen plötzlich aus der Menge vier Schüsse, von denen einer einen Soldaten tödlich verletzte. Mit knapper Mühe gelang es der Polizei, die erregte Menge zurückzudrängen. Unter dem Eindruck der Ereignisse traten die in Prag anwesenden deutschen Abgeordneten zusammen und sandten an den Landesminister Dr. Schreiner eine Depesche mit dem Erfuchen, er möge ihnen unverzüglich eine Audienz beim Kaiser erwidern, damit sie dem Monarchen ihre Wünsche persönlich vortragen könnten. Außerdem wurde an den Ministerpräsidenten telegraphiert, er möchte doch energische Maßnahmen ergreifen, da Leben und Gesundheit der Deutschen in Prag nicht mehr sicher seien.

Auf dem Platz bombardierte die Menge das deutsche Gymnasium und warf die Fensterscheiben ein. Die herbeieilenden Polizisten wurden gleichfalls mit Steinen beworfen, sodass die Wache gezwungen war, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Polizisten gaben aus ihren Dienstreihen eine Salve ab, wodurch sowohl festgestellt wurde, 4 Personen schwer verwundet wurden. Ferner ist das Gericht verhetzt, daß ein deutsches Geschäftshaus geplündert worden sein soll. Die Kämpfe dauerten bis Mitternacht fort.

Wie die „Neue Freie Presse“ erläuterte, erklärte Ministerpräsident Bienerth in einem Privatgespräch, daß, falls in Prag keine Ruhe eintrete, über dasselbe nicht nur der Ausnahmezustand, sondern eventuellen Fällen das Standrecht verhängt werden wird. — Die maßgebenden

Deutschen und Tschechen hatten bei „Big.“ zufolge eine Konferenz beim Ministerpräsidenten Bienerth, an der auch Deutschtirettliche, Christlichsoziale und Minister Abramowitsch teilnahmen. Ein eindringlicher Appell zur Mäßigung den Bienerth an die Parteien, besonders die tschechischen, richtete, batte die Wirkung, daß die deutschen wie die tschechischen Abgeordneten sich entschlossen, gleichlautende Telegramme an ihre Volksräte und die maßgebenden Persönlichkeiten in Prag zu richten, damit von diesen Räten im Sinne der Mäßigung eingewirkt werde. Man hofft, daß dieser gemeinsame Schritt die Verbürgung einleiten werde.

Auch in Brünn injizierten die Tschechen sehr große anti-deutsche Demonstrationen. Die speziell von Deutschen besetzten Gages, sowie mehrere Häuser, deren Besitzer Deutsche sind, wurden von der Menge attackiert und namentlich die Fenster eingeschossen. Die Polizei nahm eine große Anzahl Verhaftungen vor.

Die Demission des Statthalters von Böhmen steht unmittelbar bevor. Sein Nachfolger soll, wie verlautet, der kommandierende General von Prag, Feldzeugmeister Möller werden, der vor kurzem von Tschetschoda nach Prag versetzt wurde. Alle Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums in Prag wurden abgesetzt. In der Vorstadt von Prag, Weinberge, fanden wieder große Ausschreitungen statt.

Prag, 2. Dezember. Mit Rücksicht auf die gestrigen mahlenden Ausschreitungen des tschechischen Volkes und die immer mehr anwachsenden Demonstrationen wurde die für heute vormittag anberaumte Feier der Grundsteinlegung zur neuen Universität abgesetzt. Prag, 2. Dezember. Die Verbürgung des Statthalters für Prag steht unmittelbar bevor. Der heutige Aufzug der deutschen Studenten zur Grundsteinlegung des neuen Universitätsgebäudes wurde nicht gestattet. Ein Delegierter der Polizei teilte den versammelten Studenten mit, daß sobald die Plakate gedruckt seien werden, sofort das Standrecht verkündet werden würde.

Prag, 2. Dezember. Die Regierung hat über Prag und die umliegenden Bezirksbezirke das Standrecht verhängt. Die Prager Polizei hat alle Straßenansammlungen unterlaufen, und das öffentliche Tragen von Vereins- und sonstigen Abzeichen verboten. Heute Nachmittag in der Vorstadt zusammengetreten, um über die politische Lage zu beraten. Die tschechisch-radikalen Abgeordneten sollen die Absicht haben, die Verhandlungen des Reichsrates zu fören.

## Kaiser Franz Josephs Jubiläum

Bei der großen Illumination in Wien am Vorabend des Jubiläums, zu der gewaltige Menschenmassen herbeigeströmt waren, entstand eine große Panik. Der Landtag abgeordnete Stolz und eine Frau wurden erdrückt. Zahlreiche Personen sind mehr oder minder schwer verletzt worden. Die Feuerwehrmänner halfen in 108 Fällen Hilfe. Außerdem ist noch eine weitere Person, nämlich eine 25jährige Modistin und Leben geskommen. Ferner wurden, wie nun mehrere festgestellt, 28 Personen sehr schwer und 87 leicht verletzt. Die Illumination war prächtig, die Häuser brannten im schönen Schmutz. Der Kaiser war jedoch in Schönbrunn geblieben. Er verließ aus Anlaß der Jubelfeier mehrere Auszeichnungen, so erhielt der Minister des Äußeren, Baron von Rehrenthal das Großkreuz des Eisernen Ordens. Auch die Gelandten in Dresden und für Baden und Württemberg wurden dekoriert. Außerdem erhielt der Kaiser einen großen Ehrenabend; alle vor dem 2. Dezember wegen Staatsfeindschaft verurteilten Personen, sowie alle diejenigen, die Freiheitsstrafen von nicht mehr als zwei Wochen zu verbüßen hatten, wurden begnadigt.

## Deutscher Reichstag

(174. Sitzung.)

Mittags 1 Uhr.

Berlin, 2. Dezember.

Auf der Tagesordnung stehen Anträge wegen eines

### Ministerverantwortlichkeitsgesetzes.

Haus und Laien sind stark beteiligt. Am Bundesrecht sind die Staatssekretariate von Bethmann-Hollweg, Deenburg und Riebbeck, sowie sächsischer Bundesstaatsdeputierter Dr. Fischer.

Der Antrag des Zentrums verlangt einen Gesetzenwurf, der die Verantwortlichkeit des Reichsanzess und seinen Stellvertreter, sowie das zur Weltendomäning dieser Verantwortlichkeit einzuhaltende Verfahren regelt.

Der Antrag der Freisinnigen verlangt, daß im Artikel 17 der Verfassung die Worte „welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt“, gestrichen werden, und daß hinter diesem Artikel eine Reihe von Bestimmungen eingefügt werden. Daselbe sieht auch ein sozialdemokratischer Antrag vor, der außerdem in Abänderung des Artikels 11 die Erklärung des Krieges von der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages abhängig machen will. Außerdem verlangt ein freimaurerischer Antrag eine Revision der Geschäftsordnung und einen polnischen Antrag, daß die Einberufung des Reichstages erfolgen muß, wenn ein Drittel der Mitglieder des Hauses es verlangt.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: Geben Sie mir gleich zu Beginn Ihrer heutigen Beratung wenige Worte, um vorne die Stellung der verbündeten Regierungen zu kennzeichnen. Der Ausgangspunkt der vorliegenden Anträge scheint mir die Verantwortlichkeit des Reichsanzess zu sein. Sie ist beim Erlass der Verfassung für den Norddeutschen Bund und ebenso später bei Erlass der Verfassung für das Deutsche Reich mit vollem Bewußtsein als ein politisches Prinzip festgestellt worden, und es sind die Anträge abgelehnt worden, die Bestimmungen über die Rechtsformen einzufügen wollten, in denen die Verantwortlichkeit getragen zu werden. Man erwiderte in dem politischen Prinzip selbst den wichtigsten Ausdruck der geforderten Garantien und dachte, wie charakteristische Ausführungen hervorragender Parlamentarier es darin, von juristischen Formen nur sehr

gering. Reichsdeputierten hat die Frage, welche für die staatsrechtliche Doktrin aliezen ein Gegenstand besonderen Interesses gewesen ist, aber auch gleichzeitig den programmatischen Grundtakten großer politischer Parteien bildet, auch in der Folgezeit wiederholte beschäftigt, ohne daß indessen die Erörterungen zu festen Beschlüssen geführt haben. So ist es gekommen, daß der andere Faktor der Belebung, der Bundesrat, seither weder Verabschaffung noch Gelegenheit gefunden hat, über diese Frage zu beraten und zu beschließen. Wenn nunmehr verschiedene Parteien den Beschluss für gesammelt erachten, um den Gegenstand erneut und im Verlauf zu praktischer Ausgestaltung zu behandeln, gleichzeitig allerdings daran zum Teil so viel weitgehendere Anträge angliedern, dann wollen Sie es begreiflich finden, daß die verbündeten Regierungen sich außer Stande sehen, zu diesen Fragen, die für die verfassungsmäßige Grundlage so bedeutsam sind, materiell Stellung zu nehmen, ehe sie Gelegenheit gehabt haben, auf der Grundlage jester Beschlüsse des Reichstages ihrerseits an eine Beschlaffung heranzutreten. Aber aus einer solchen sich nicht unmittelbar beteiligenden Belebung an der heutigen Beratung und aus der Abweichung von einer Gesetzeslage, die bei der Verhandlung von Initiativvorschlägen den Bundesrat einwirkt, habe ich Ihnen lädt, wollen Sie erkennen, welchen Wert die verbündeten Regierungen daran legen, auch durch unmittelbare Einsicht von Anträgen und Stimmen dieses Hauses ihren Entschließungen eine besondere Unterlage zu gewähren. (Lebhafte Beifall rechts und links.)

Abg. Müller-Meiningen (frz. Vp.) begründet nun den freilichm Antrag. Er bittet, die Anträge der Geschöndungs-Kommission zu überweisen. Seine Freunde halten es nicht für angemessen, etwa die Kaiser-Interview-Diskussion fortzusetzen, sie hoffen, daß die maßgebenden Faktoren den Weg der Anträge geben würden, und wünschten, daß die sogenannte moralische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers zur Wirklichkeit werde. Die bisherige verfassungsmäßige Verantwortlichkeit des Reichskanzlers sei nur eine Phrase, er habe sich vor dem Reichstag nur zu verantworten, wenn er wolle, wolle er nicht, dann habe der Reichstag seine Waffe gegen ihn. Seine Partei wolle keine Schein-Beschaffung. Man müsse endlich zu wärmlichen konstitutionellen Verhältnissen im Deutschen Reich kommen. Fürst Bülow habe selbst anerkannt, daß seine Verantwortlichkeit für Anerkennungen des Kaisers ausgedehnt werden müsse. Auf dieser Anerkennung basieren die freilichm Anträge. (Hierher dem Redner haben sich mehrere Mitglieder des Bundesrates aufgestellt, die sich intensiv unterhalten.) Abg. Müller (erregt): Es ist auffallend, daß es immer dieselben Herren vom Bundesrat sind, die durch laue Gespräche die Redner stören. (Bedachte Zwischenrufe.) Präsident Graf Stolberg erzählt den Redner, es dem Präsidenten zu überlassen, für die Ruhe zu sorgen. Der Abg. Dr. Müller sprach sodann den Umsang der Haltung des Reichskanzlers. Was seine Freunde forderten, entspreche dem Verfassungsrecht. Wie es jetzt sei, geht es nicht mehr weiter. Der Reichstag müsse in Wirklichkeit verantwortlich sein, und eben die Staatssekretäre. Unser Antrag, so schlicht Redner, ist der erste Schritt zum Ausbau. Nun ich werde auch die Stellung des Kanzlers gestärkt und befestigt werden gegenüber unliebsamen Anforderungen. Das deutsche Volk ist für eine konstitutionelle Entwicklung heute reif. Das müsse den Sieg gewährleisten. An alle Parteien richte er die dringende Bitte um Unterstützung ihrer Anträge zum Besten des deutschen Volkes und des Reiches.

Abg. Spann (D.): Den letzten Ausführungen des Vortreders könne er nur voll bestimmen. Nur auf die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers komme es an, deshalb habe es ihn bestrebt, daß der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg auch heute noch sage, daß die verbündeten Regierungen, ehe sie Stellung nehmen, erst noch die Anerkennungen des Kaisers abwarten wollen. Redner erklärt sich dann gegen den Antrag, wonach auf Verlangen eines Drittels der Abgeordneten des Reichstages, der Reichstag einzuberufen sei. Wir wollen die Verabschaffung solche nicht ändern, sondern nur in solchen Punkten ergänzen, wo wir glauben, daß dies schon im Sinne der Verfassung gelegen hat.

Abg. Ledebour (Frz.): Der Reichskanzler überläßt es den Herren von Bethmann-Hollweg, ausgeschiedenem Herrn (stürmische Heiterkeit), dem Reichstag mit diplomatischen Mediensachen hinzuhalten. Zur Belebung der mündigen Volks ist nichts geschehen. Eine öffentliche Debatte will ich nicht zurückkommen (Rufe: Aha!) Das persönliche Regentum ist nur eine Begleiteridee unseres jungen Konstitutionalismus. Feindseligkeiten müssen über den endlichen Zusammenbruch dieses ganzen burokratischen Systems. Dieser Zusammenbruch ist selbst dem besten Deutschen klar geworden. (Zwischenrufe rechts: Meine Herren! Mit den besten Deutschen meine ich doch nicht Sie. (Sturm, Heiterkeit)) Nur eine Hilfe gibt es der Reichstag muß seine Machtmittel gebrauchen, gerade im gegenwärtigen Augenblick. Er muß erzwingen, daß die Minister aus der Mutter des Parlamentes heraus ernannt werden (Rufe: Aus der Mutter der Sozialdemokratie.) Wir kommen selbstverständlich nicht in Betracht. (Heiterkeit.) Daß es zu einem parlamentarischen Regenten kommen muß, ist sicher, und wenn es der heutige Reichstag nicht erzwingt, wird ein künftiger Reichstag es erzwingen. Ein Reichskanzler, der ernannt wird, ohne daß bisher in der Öffentlichkeit auch nur das geringste Verlautertheit, welche Überzeugung er hat, ist andervärtig geradezu etwas Unmögliches. Nehmen Sie unsere Anträge an, so würde es eine Notwendigkeit sein, nur Reichskanzler zu ernennen, die das Vertrauen der Volksvertreter haben.

Abg. Graf von Mielitz (Pole) befürwortet einen polnischen Antrag, wonach auf Wunsch ein Drittel der Zahl der Abgeordneten die Einberufung des Reichstages fordern kann.

Abg. Junck (nou.) führt aus: Was zunächst den Hauptantrag wegen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers anlangt, so seien seine Freunde bereit, hierbei mitzuwirken. Auch seien Sie bereit mitzuwirken, daß die Gesetzgebung geändert werde. Die Anträge würden natürlich an die Geschäftsaufgaben-Kommission geben müssen. Unannehmbar sei für Sie der Antrag: Regierung

ungen von der Zusammensetzung des Reichstages abhängig zu machen. Das überließen Sie dem Kaiser und dem Bundesrat. Die Mitwirkung des Reichstages bei der Einberufung oder Entlastung des Reichskanzlers steht ganz außer Verhältnis zu dem ihm am Herzen liegenden Punkte der Verantwortlichkeit. Eine Verbindung dieser Fragen des Verfassungsreiches mit der Reichsfinanzreform lebt in seiner Partei ab.

Abg. Dirls (frz. Reichsp.) ist mit den mahvollen Anerkennungen seines Vorfahren einverstanden. Die Verabschaffung des Reichstages unter gewissen Umständen halte auch seine Partei für berechtigt. Die Entscheidung über Krieg und Frieden in die Hand des Parlaments zu legen, sei nicht richtig.

Morgen 1 Uhr: 11.12.1871. — Schluss 6½ Uhr.

## Aus auer Welt

\* Raubaufall. In Trepow wurde der Prof. a. D. Zill, am Baumstielweg von drei Männern überfallen und seiner Tasche in Höhe von 260 M. beraubt. Zum Schluß wurde er in die Spree geworfen. Trotz der hohen Wasserführung erlitt er bei dem Fall seinerlei Verlebungen. Bissher gelang es nicht, die Täter zu ergründen.

\* Vom Juge überfahren. Die "Soldauer Zeitung" berichtet: Bei Altonaer 77,5 der Strecke Wiedenbrück-Soldau wurde von dem Zug 760, von Wiedenbrück kommend, ein einpöniges Fahrwerk mit drei Personen, und zwar dem Besitzer des Fahrwerkes, Wilhelm Stuhs aus Kämmerdörp und den Briefträgern Törner und Sonn aus Soldau überfahren. Stuhs und der Briefträger Törner wurden schwer verletzt. Sowohl wurde leicht verletzt. An dem Aufkommen der beiden Ersteren wird gezweifelt. Das Fahrwerk wurde zertrümmt.

\* Affäre Steinheil. Frau Steinheil wurde am Mittwoch von dem Untersuchungsrichter Andrei, einem 5½ Stunden lang währenden Verhör unterzogen. Frau Steinheil erklärte, daß ihre Ehe sehr unglücklich gewesen sei, sie habe ihren Gatten verabschiedet, und mit anderen Personen verlebt, deren Namen sie jedoch nicht angab.

\* Todesritt. Graf de Palma, Grand von Spanien, ist nach einer Mitteilung aus Biarritz bei einem Spaziergang vom Pferde geschleudert worden. Er fiel zu seinem Adour und ertrank.

\* Amsterdam, 2. Dezember. Da die Beziehungen mit Venezuela abgebrochen sind, macht sich im Handelsverkehr eine Stützung bemerkbar, die den holländischen Industriefirmen in Venezuela großen Schaden zufügt. Der regelmäßige Dampfschiffverkehr nach Venezuela verhindert Venezuela nicht mehr. Man verzögert nun großer Spannung in Holland die Reise des Präsidenten Capiro nach Europa, weil man annimmt, daß sich zwischen Venezuela die Stimmung gegen den Präsidenten verschärfen werde. Einige französische Zeitungen weisen auf die großen Kosten hin, die die Unterhaltung der nunmehr vor Venezuela lagernden niederländischen Schiffe verursache.

\* Budapest, 2. Dezember. Vom einer Privat-Mitteilung, die hier von hervorragender Stelle eingelaufen ist, hat die türkische Regierung beschlossen, ihren Gesandtschaften in Belgrad und Cetina Militär-Mitlaudes beizugeben. Dieser Beschuß im gegenwärtigen Augenblick wird als ein Zeichen besonderer militärischer Annäherung der Türkei und Montenegro gedeutet.

\* Paris, 2. Dezember. Ueber die Gerüchte, daß die Munitionsvorräte der französischen Armee nur sehr gering seien, hat der Kommandeur des Mittelmeer-Geschwaders, Germainet, erklärt, es sei leicht Wahrheit, was durch die Gerüchte verbreitet sei. Die Schiffe besäßen in der Tat nur die Hälfte der vorgeschriebenen Vorräte, sodass nach einem dreijährigen Feuer der Kampf eingestellt werden müsse.

\* London, 2. Dezember. Der japanische Geschäftsträger erklärte in einem Interview, daß neue Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bedeute für niemanden eine Bedrohung. Er sei überzeugt, daß der Vertrag in China mit großer Begeisterung aufgenommen werden wird, und daß jetzt alle Besitzungen bereits der angeblichen gelben Gefahr fallen gelassen werden. Das Abkommen beweise, daß Japan Anhänger der Gleichheit aller Nationen im äußersten Orient sei. Jede internationale Schwierigkeit im fernen Osten sei nunmehr so gut wie unmöglich geworden.

\* London, 2. Dezember. Nach einer Mitteilung des "Daily Telegraph" aus Konstantinopel bestätigt es sich, daß die österreichische Botschaft jetzt einen gewissen Optimismus an den Tag legt, nachdem die Boxkottbewegung etwas nachgelassen hat. Einige Dampfer konnten Güter und Passagiere landen. Österreich sei bereit, direkte Verhandlungen mit der Porte anzustreben, jedoch unter der Bedingung, daß die Boxkott-Bewegung aufhört. Die Porte erklärt, daß die Regierung die Boxkott-Bewegung nicht einstellen könne, daß sie aber nach Beginn der Verhandlungen wahrscheinlich von selbst aufhören werde.

\* New-York, 2. Dezember. Nach einer Mitteilung aus Porto au Prince ist der Staatsminister Borno vom Amt zurückgetreten. Es verwalten jetzt nur noch die Minister des Innern, der Finanzen und der Justiz ihr Amt. Die Revolutionäre haben Leogano ohne irgend welchen Widerstand besetzt.

\* Port au Prince, 2. Dezember. Die Panik unter der Bevölkerung dauert fort. Sämtliche Läden sind geschlossen und die Wohnungen verbarrikadiert, da man ständig das Eintreten der Außärdischen erwartet. Der Präsident Nord-Amerikas ist jetzt entthronen, Widerstand zu leisten.

\* Nairobi, 2. Dezember. Von dem gesetzgebenden Rat wurde einstimmig der Beschuß getaucht, die Regierung des Schiedsgerichts aufzufordern, ein Gesetz zu entwerfen, wonach der Nation das Recht zustände, Anteil an der inneren Verwaltung des Landes zu nehmen. Die direkte und indirekte Besteuerung, sowie die öffentliche Schulden und die Rechte der Europäer sollten durch die Gesetze nicht berührt werden.

## Vermischtes.

Von einer schwierigen Lebensrettung wird uns vom Bodensee berichtet: Vor einigen Tagen haben in der Nacht zwei Gardemariepostenführer von Bludenz und einige wackere Bürser Holzleute gemeinsam folgende edle Tat ausgeführt. Sie retteten unter eigener Lebensgefahr den dem Tode nahen 39 Jahre alten Maschinenvorsteher Fritz Dittrich aus Magdeburg, der sich bei einer Bergtour auf den Hüttelkopf verlaufen und sich derart verirrt hatte, daß er weder vor noch rückwärts konnte. Die Rettung nahm eine ganze Nacht in Anspruch. Der Retter erzählte erzähle, daß er bereits mit dem Leben abgeschlossen hatte und schon geneigt war, seine Leiden durch einen Sturz in die Tiefe abzufürzen. Auf einen Zeitpunkt schrieb er die letzten Grüße an seine in Magdeburg lebende Familie, da er nach Stundenlangen vergeblichen Rufen an seiner Rettung verzweifelt war.

Banane als Nahrungsmittel. Man schreibt der "Ges. Biol." auf eine uralte Geschichte schaut die vermutlich erste Kulturpflanze zurück, die die wohlreichende Banane liefert. Der bekannte Biologe Plinius berichtet, daß die Frucht Ariana, hinter der sich die Banane birgt, von dem Baume Pala kommt. Schon ein Viertel von ihr bringt den indischen Weisen, denen sie wegen ihres angenehmen Geschmackes als Speise diene, Süßigkeiten. Nach der arabischen Bezeichnung für sie, Maub, wurde die statliche Palme später Musa genannt und nach der Eigenschaft der Frucht, als Weihespeise zu dienen, der Art der Beiname Sapientium verliehen. Erst nach den Entdeckungsfahrten nach Indien kam nach Europa die Kenntnis von der wunderbaren Frucht, die an den Städten des Stillen Ozeans von zumeist wohl angepflanzten Palmen geerntet wurde. Ob ihres Wohlgeschmackes und ihrer Nährkraft hielt sie die Gelehrtenwelt zum Teil für die alttestamentarische Dudaimfrucht. Erst der bekannte Reisende und Schriftsteller Bernardin de Saint-Pierre durfte auf Grund eigener Ansicht auf Bourbon, nähere Kenntnis von ihr nach Europa gebracht haben. Sie blieb aber ein teurer Luxusartikel und ist auch jetzt noch nur ein gelegentliches Naschwerk, etw. verhältnismäßig wenig genossener Erfolg für Obst. Daß sie verdient, ein Nahrungsmittel zu werden, daß sie in der Krankenbedarfung eine Rolle spielen sollte, beweisen die chemischen Untersuchungen, auf die leiblich auch von einem französischen Arzte, Labbe, hingewiesen ward. Tatsächlich hat die Banane in bezug auf Wärme-Erfolg ganz denselben Wert wie Fleisch, trocken gar, wie sie, zu Mehl vermahlen, schon in der Ernährung der Kinder eine große Rolle spielt, einen fast dreimal so großen. Am empfehlenswertesten erscheint ein Kompost von Bananen. Eine französische Dame empfiehlt zu seiner Herstellung, in eine einzige Minuten gelockte Lösung von 75 Teilen Zucker und 200 Teilen Wasser 300 Teile geschälter in Stücke geschnittener Bananen zu tun, unter Umtüpfen eine Viertelstunde lang weiter zu kochen und schließlich durch ein lose gewebtes Tuch durchzupressen. Etwa 140 Teile eines angenehm schmeckenden Fruchtkreis werden erhalten, der leicht verdaulich, ja etwas Verdauung befördernd ist und eine Menge Nährstoff enthält. Gebratene Bananen, wie sie gelegentlich schon, ähnlich wie Kartoffeln, als Beilage z. B. zu Kalbsbraten gereicht werden, sind ebenfalls eine vorzülliche Bereicherung unserer Gerichte. An Verdaulichkeit stehen sie infolge ihres Fettgehaltes natürlich dem Kompost nach.

Bosnien und die Herzegowina behandelt ein Artikel in Nr. 4 der Zeitschrift "Welt und Haus", aus dem wir einen kurzen Auszug wiedergeben: Ein bis zwei Dzennien spielen in der Entwicklung der Staaten in der Regel eine ganz unbedeutende Rolle, im österreichischen Ostumsatzgebiete, das nun dem großen, vielseitigen Staatengesetz völlig einverlebt worden ist, hat indes diese kurze Spanne Zeit genügt, um ein verstaatlichtes Land in einen Autonomie ersten Klanges überzuführen. Fast 400 Jahre lang hatte islamitische Hananias zugelossen in Bosnien und der Herzegowina gehaus, bis dem am 29. Juli 1878 ein Ende bereitet wurde. Schon damals war Österreich das Protektorat über beide Länder zugesunken, und dank seiner eingetretenden Reformen entwickelten diese sich kulturell zu einer Höhe, die andere Staaten des Orients mustergültig sein kann. Wohin man auch das Auge schweifen läßt, überall machen sich die Segnungen der österreichischen Kultur bemerkbar. Ein Schienennetz durchquert den Vänderkomplex von den Ufern des Save-Stromes bis zur Adria, immer mittig durch stark zerklüftete Gebirgsparzellen, die der Technik schwer unzugänglich erscheinen; von ihm geben nach den wichtigsten Plätzen des Landes Seitenlinien ab, bzw. sind noch im Ausbau begriffen. Die Hauptstädte der beiden Länder schmücken im großen Stile angelegte Monumentalbauten für die verschiedensten Behörden. 89 Militärpostanstalten und 131 Telegraphenämter mit 2788 Km. Draht dienen ebenfalls dem Verkehr. Trotz dieses großartigen Kulturfortschritts haben Bosnien und die Herzegowina und ihre Bewohner, und dieses ist das Werkwürdigste, ihren ganz eigenartigen, orientalischen Charakter zu bewahren gewußt. Oszident und Orient, Kultur und Halbasien, wie Frankreich die Zustände im östlichen Europa treffend bezeichnet hat, stehen hier hart nebeneinander.

## Zahn-Institut. 244\*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,

Dentisten, Mainz,

Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Kunstliche Zähne von 2 Mark an.

Zahnoperationen,

Plomben nach neuesten Erfahrungen.

# Leopold Joseph

Leichhof 11, 13, 15.  
Telephon 915.

Mainz,

Ecke Augustiner-  
straße.

Die günstigste Einkaufsgelegenheit für Festgeschenke in  
**Tuch-Manufaktur- u. Modewaren • Betten u. Ausstattungen**  
**Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.**

bietet mein  
grosser

## Weihnachts-Ausverkauf

Das Geschäft ist Sonntag, den 6. Dezember, offen von morgens 11 bis abends 7 Uhr.

Als schönste und praktischste  
♦ Fest-Geschenke ♦  
empfiehlt die  
♦♦♦♦♦ Gasanstalt Flörsheim ♦♦♦♦♦  
Gas- Beleuchtungs-, Brat- Apparate.  
Koch-, Plätt-  
Back, Bade-

### Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch  
gibt es nichts besseres wie



Vollkommenster Butterersatz.

Zum Kochen, Backen u. Braten.

Modernes Waschmittel  
**Persil** vollständig  
garantiert ungefährlich  
unschädlich kein Waschbrett  
kein Chlor kein bürsten  
kein reiben  
Für jede Waschmethode passend  
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten  
**Henkel's Bleich-Soda**  
Henkel & Co. Düsseldorf

Gegen Einsendung von 30 Pf. erhalten Sie zwei Proben, oder gegen Nachr. von 15 Mk. eine Probekiste mit 12 Fl. unserer preisw.

### Niersteiner Weine

Weiss, rot oder sortiert franko jeder deutschen Eisenbahnstation. Im Fasse per Liter M. 1 und höher ab Nierstein

Gräflich von Schweinitz'sches Weingut,  
Nierstein a. Rb. 1453.

Edhöne

♦ Birnen ♦  
per Pf. 12 Pf. hat zu verkaufen  
Bet. Stef. Thomas,  
Hochheimerstrasse 17.

Universal-Bibliothek,  
Wiesbadener Volksbücher,  
Meyers Volksbücher,  
empfiehlt  
Buchhandlung H. Dreisbach.

### Ia. zarte Roterüben

10 Pfund zu 30 Pf. empfiehlt  
Max Flesch,  
Bahnhofstr.

### Vereinsfahnen, Banner, gestickt oder gemalt.

Künstlerische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.

Entwürfe u. Kostenanschläge gratis.

### Bonner Fahnenfabrik, Bonn

(Bodilf. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs,  
— 15 Hofprädikate.)

### Perl-Kaffee

gebrannt, kräftig und reinschmeckend,  
per Pfund Mk. 1.— empfiehlt

Max Flesch,  
Bahnhofstrasse.

Telefon 1985.

Telefon 1985.

### Seb. Regner,

mainz,

Karthäuserstr. 16, nahe Augustinerstr.

### Künstliche Zähne

in Gold u. Kautschuk nach den neuesten Erfahrungen

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.  
Sprechstunden von vorm. 9—7 Uhr abends.  
Sonntags von vorm. 9—12 Uhr.

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

## Anzeigen

losen die 11-i spätere Petitionen oder deren Nachr. mit 15 Pfg.  
Bettlaken 30 Pfg. — Abonnementpreis monatlich 25  
Pfg. mit Verzehrlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen  
vierteljährlich 130 Mk. incl. Bezahlung.

Mit einer belletristischen  
Beilage,



Samstags das Witzblatt  
Sellenblasen.

## Erscheint:

Die Tage, Donnerstag und Samstag. Druck und Ver-  
lag der Vereinsbuchdruckerei Flörsheim, Karthäuserstr.  
Für die Redaktion ist verantwortlich: Herr Dreisbach,  
Flörsheim a. M., Karthäuserstraße.

Nr. 159.

Samstag, den 5. Dezember 1908.

12. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Alle Überschüsse gehören den Versicherten.  
Versicherungsbestand . . . . . 850 Millionen M.  
Seith 1. d. Vers. erz. Überschüsse 156 Millionen M.  
Überschuss in 1907 . . . . . 10,8 Millionen M.  
**Universalbarkeit Weltpolice Unanfechtbarkeit**  
Dividende für die Versicherten nach 8 Arten. Da-  
unter steigende Dividende nach vollständig neuem  
System (Rentensystem). Je nach der Versicherungs-  
dauer **Dividendensteigerung** bis auf  
100% der Prämie und mehr.  
Auskünfte erteilt: Heinrich Dreisbach, Flörsheim.

## Sehen Sie

sich beim Einkauf von  
**Hüten und Mützen**  
sowie sämtlicher Herren-Artikel  
wie Kragen, Cravatten etc. unsere  
Auswahl an und Sie werden zu  
unseren steten Abnehmern zählen.  
Größte Auswahl!

Billigste, aber streng feste Preise!  
Kaufhaus Mayer & Goetz,  
Rüsselsheim und Flörsheim.

Mädchen empfiehlt sich im  
**Waschen u. Bügeln,**  
in und außer dem Hause.  
Näheres in der Expedition.

### Rheumatis-

#### u. Gicht-Leidenden

Leide ich aus Dauerkälte um-  
jenseit mir, was meiner lieben  
Mutter nach jahrelangen qual-  
vollen Sichtleiden geholfen hat.  
Herr. Marie Grüninger,  
München, Blasiusheimerstr. 2/II

### Asbach alte Asbach uralt

sind echte alte  
Weinbrand-Cognacs,  
erzeugt aus erlesenen Weinen.  
Alleinverkauf für Flörsheim

**H. Messer,**  
Kolonialwarenhandlung, Untermainstr. 64.



Die

### Buch- und Papierhandlung

## Heinrich Dreisbach,

Karthäuserstrasse  
empfiehlt

- |   |                                      |   |
|---|--------------------------------------|---|
| Briefpapier und Uvert's<br>in grosser Auswahl | Rasseblicher<br>Diarien              | Miet- und Lehrverträge etc.<br>Ansichtskarten     |
| Briefkassetten                                | Schreibzeuge                         | in grösster Auswahl                               |
| Brieftörner                                   | Rö- und Blauflisse                   | Gratulationskarten<br>aller Art                   |
| Federn und Federhalter                        | Copierflisse                         | Modellierbogen:<br>Zeppelin's Luftschiff          |
| Bleistifte                                    | Bleistifte                           | Weihnachtskrippen                                 |
| Gummi   | Flüss. Leim                          | Lampenschirme<br>in verschiedenen Preis-<br>lagen |
| Schieserlaseln                                | Schwarze, rote und blaue<br>Tinte    | Flörsheim-Bilder<br>mit und ohne Rahmen.          |
| Grisse  | Copierlinie                          | Papiere aller Art                                 |
| Schulschwämme                                 | Rechnungsformulare                   |   |
| Rechenblätter                                 | in allen Größen                      |   |
| Holzbücher                                    | Wechsel- und Quittungs-<br>formulare |   |

## Bücher

zur Unterhaltung und Belehrung in grosser Auswahl.

Heyer's Volksbücher  
Rhein. Hausbücherei  
Wiesbadener Volksbücher  
Universal- und Miniatur-  
bibliothek

Naturheilbücher: „Willst  
Du gesund werden?“  
Bilderbücher  
von 10 Pfennig an in  
reicher Auswahl

Rundmappen  
Lieferung aller Zeitschriften  
und Bilderwerke  
GrosselWerke gegen Monats-  
raten.

Hemdenflanelle

Betttücher.

Zappelin-  
Golster.

## ••• Reform-Schürzen •••

schwarz und farbig,  
modernste Façons,

von Mk. 2.50—5.80 empfiehlt

## D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,  
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Bett-Barchente

Kleiderbieber.

## „AMOL“

sollte in keinem Hause fehlen. Es ist das Beste zum  
Einreiben bei Rückenschmerzen, Zahn-, Kopfschmerzen  
und Rheumatismus sowie bei Magenverstimmung. Per  
Flasche 60 Pfg. empfiehlt

Ant. Schick, Eisenbahnstr. 6.



## • Sackaufhalter •

Ges. gesch. Unübertrefflich!  
Einfach und dauerhaft. In kurzer Zeit an  
Arbeitslohn erspart. In jeder Höhe u. Breite  
auch schräg, verstellbar und zusammenlegbar.  
Herr. Schmid-Eisen, Unterbreitbach.  
Maschinenfabrik, Berlin SW. 13.  
Wiederverkäufer hoher Rabatt. Preis 15 Mark  
gegen Nachnahme.

# Dies Angebot

überzeugt jeden

von

unseren kolossal billigen Preisen.

Bett-Kulten	<b>125</b>	Steppdecken	<b>4</b>
schöne Muster	M.	volle Grösse	M.
gute Ware		grosse Auswahl	
Zimmer-Tepiche		Vorlagen	
bis 3 Meter gross, in allen Qual v. M.	<b>5</b>	in Velo Tapestry etc.	<b>85</b>
Tuch- Tischdecken	<b>125</b>	Wasch- Tischdecken	<b>80</b>
mit gestickte. Ecken	M.	in allen Qual.	Pfg.

1 Posten ORIGINAL-ANTIOPEN-FELLE, 1.60 gross, statt 7.— Mk. nur **380** Mk.

**MAINZ**  
Schuster-  
strasse 24.

# Guggenheim & Marx,

Moguntia-Marken.

**MAINZ**  
Schuster-  
strasse 24.

Moguntia-Marken.

## L. Albinus,

**MAINZ,**

Schusterstraße 42, Ecke Quint-  
tinstrum,

Grosses  
Lager

in

deutschen, engl. u. italienischen

## Filz-Hüten

in den neuesten Farben und Formen Loden-Hüte in allen Farben und Formen, von 80 Pfg. bis Mk 4.50. Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Mützen, eignes Fabrikat von 40 Pfg., 1 bis 3 Mk. Engl. Sport-Mützen von Mk. 1.25 bis 2.50 Kinder-Mützen, das neueste der Saisons, von Mk. 1.25, 1.50 bis 3.00. Pelz-Mützen von Mk. 2 bis 5.50. Damen Pelze, 5, 10 bis 30 Mk. Herren- u. Knaben-Pelzkragen, von Mk. 2.50 bis 3.50, Grosses Lager und Auswahl in Schirmen von 1.80, 2.50, 3.50, 4.50 bis 16 Mk. Spazierstöcke 50, 80, 100, bis 50 Mk. Alle Reparaturen sowie Ueberziehen von Schirmen schnell und billig sowie Anfertigung von Herren- und Damen-Pelzen.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische  
Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographicalbunes, Schreibzettel, Handschuhkästen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarettenetuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Taschen, Berggläser, Doseiteller u. s. w. Alles mit Musst. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

I. H. Heller in Bern (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco.

Besonders  
preiswerte  
Weihnachts  
-Geschenke  
empfohlen

Guggenheim & Marx

MAINZ, Schusterstr. 24.

1 Kleid	6 mtr. schöner Noppenstoff	<b>200</b>
1 Kleid	6 mtr. schwarz oder farbigen Cheviot	<b>25</b>
1 Kleid	6 mtr. elegante Kostümstoff	<b>40</b>
1 Kleid	6 mtr. schwarzen Fantasiestoff	<b>50</b>
1 Kleid	6 mtr. schwarz und farb. Cover-Coat	<b>750</b>
1 Kleid	6 mtr. Satintuch reine Wolle	<b>800</b>

Ein Posten

rein. woll. Blusenstoffe	130 cm breit, schönste Muster, solide Ware
Bluse 2½ mtr	<b>200</b>

Meter 70 Pfg.

1 Posten	Reform-Schürzen	riesig billig.
In waschleicht Baumwollzweig gross und breit	<b>88</b>	1 Posten Hänger-Schürzen

jede Schürze

88 Pfg.

1 Posten  
Hänger-Schürzen

waschleicht gute Qualität in  
allen Grössen, jeder Hänger

**35**

1 Posten  
Haus-Schürzen

120 cm. breit, schwer Baum-  
wollzweig in hell u. dunk., jede Schürze

**75**

Moireé-Röcke	Tuch-Röcke	Velour-Röcke
vollkommen gross und weit mit hoh. Volant	in allen Farben, elegant verarbeitet, aufg. jeder Rock	in glatt und gestreift, an- gebogen und mit Volant, der Rock

jeder Rock

**3**

280

Mk.

125

Mk.

1 Posten weisse Damen-Hemden	1 Posten weisse Damen-Hemden	1 Posten weisse Damen-Hemden
Vorder- und Achelschluss aus gutem Hemdentuch	Achelschluss mit gestickte. Passe, gute Qualität	gestickte Passe mit Lan- guette und Säumchen

das Hemd

**90**

25

M.

80

M.

Weisse Linon- Taschentücher	Weisse Herren- Taschen-Tücher	Weisse Kinder- Taschen-Tücher
In schöner Verpackung voll- kommen gross und fertig ges. 1/2 Dutzend	rein leinen Schuss 150 La Qualität 1/2 Dutzend 150	mit und ohne Karton 1/2 Dutzend 30 Pfg.

Ein Posten weisse

Kissenbezüge

aus gutem Creton, mit Lan-

guette, angebogen und Ein-

satzt, anfangend

fertig gesäumt, aus gutem

Haibleinen, vollkommen

gross und breit

per Stück

**60**

80

M.

25

M.

Bett-damast	Handtücher	Flock-Pique
130 cm breit, schönste Muster, solide Ware	solide Ware, schöne Jac- quardmuster, blendend weiss	schön warm gerahnte Ware

Meter 70 Pfg.

Meter 25 Pfg.

Meter 35 Pfg.

1 Posten ORIGINAL-ANTIOPEN-FELLE, 1.60 gross, statt 7.— Mk. nur **380** Mk.

# Guggenheim & Marx,

Moguntia-Marken.

**MAINZ**  
Schuster-  
strasse 24.

Moguntia-Marken.

## L. Albinus,

**MAINZ,**

Schusterstraße 42, Ecke Quint-  
tinstrum,

Grosses  
Lager

in

deutschen, engl. u. italienischen

## Filz-Hüten

in den neuesten Farben und Formen Loden-Hüte in allen Farben und Formen, von 80 Pfg. bis Mk 4.50. Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Mützen, eignes Fabrikat von 40 Pfg., 1 bis 3 Mk. Engl. Sport-Mützen von Mk. 1.25 bis 2.50 Kinder-Mützen, das neueste der Saisons, von Mk. 1.25, 1.50 bis 3.00. Pelz-Mützen von Mk. 2 bis 5.50. Damen Pelze, 5, 10 bis 30 Mk. Herren- u. Knaben-Pelzkragen, von Mk. 2.50 bis 3.50, Grosses Lager und Auswahl in Schirmen von 1.80, 2.50, 3.50, 4.50 bis 16 Mk. Spazierstöcke 50, 80, 100, bis 50 Mk. Alle Reparaturen sowie Ueberziehen von Schirmen schnell und billig sowie Anfertigung von Herren- und Damen-Pelzen.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische  
Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographicalbunes, Schreibzettel, Handschuhkästen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarettenetuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Taschen, Berggläser, Doseiteller u. s. w. Alles mit Musst. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

I. H. Heller in Bern (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco.

# Zum Schlachtfest

empfiehlt

Ia weissen Pfeffer, gemahlen, per Pfld. 1.20 Mk  
Ia schwarzen Pfeffer, gemahlen, per Pfld. 1.00 Mk.  
Echte grosse Banda Nüsse 1/4 Pfld. 65 Pfg. Majoran, Muskatblüte, Piement, Wurstkortel, Zwiebeln, Knoblauch. Für die Reinheit meiner sämtlichen Gewürze leiste ich die vollste Garantie.

# Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

214

Große Auswahl

Billige Preise.

# Leder- u. Winter-schuhe

in allen Qualitäten für Herren, Damen und Kinder.

Besonders empfiehlt



Sie lacht zur Seite, aber ich könnte wohl erkennen, daß sie nicht verstimmt war.

"Und wenn er es mir nicht gefragt hätte," fügt sie fort.

"Dann hätte ich es doch vermutet."

"Ob — ich habe noch mehr vermutet."

"Und das ist — ?"

"Das Sie ihm lieben."

"Doch möchte sie nicht mehr.

"Sie glaubte, Sie verunreinigen ein wenig zu viel," sagt sie lachend.

"Sobald ich solch geschenkt?"

"Für Sie! Sie sagten dem nichts — es lag etwas Banges, Unheimliches in Ihren Augen."

"Ich weiß es nicht," erwiderte sie.

"Ich — ich bin zu weit gehangen — wenn es nicht mit Bestimmtheit sagen."

"Spricht Ihr Herz nicht dafür?"

"Nein, nein — mein Herz ist stumm. — Ich weiß auch nicht, wogegen ich so mit Ihnen spreche — trotzdem ragen ich Ihnen entgegen, mich so zu fragen. Aber außerhalb der häuslichen Umstände redigieren wohl auch ein ungewöhnliches Ereignis. — Wenn ich gewußt wäre, daß ich Wilhelm liebe — oft die Freude und Sorgen, die mich erfüllten, würden hinfallen!"

"Sie wünschten den Hof für Echte und sah zum Geiste heraus. Ich aber war durch Ihre Worte in eine zu große Erregung versetzt worden, um schwieger zu führen.

"Sie lieben ihn gewiß," sagte ich lächelnd.

"Er ist sehr gut genug für Sie," gab ich lächelnd.

"Das bedingt noch nicht, daß man ihn auch lieben will."  
"Es gibt mehr lässige Gesichter in der Welt," er-

widerte sie und sah mich an.

"Der Eindruck ist sehr angenehm," erwiderte sie.

"Die Eigenschaften eines Mannes allerdings sind ebenso wichtig, daß in diesen Worten irgend etwas gegen mich eingespielt sein sollte, und doch mich zu mich selbst zurück.

"Sie war die erste, die in der Konversation fortfuhr.

"Wann er wirklich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann sollen Sie von nun nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Ich brachte etwas in mir nicht."

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Sie braucht keinen — es lag etwas Banges, Unheimliches in Ihren Augen." "Ich weiß es nicht," erwiderte sie.

"Spricht Ihr Herz nicht dafür?"

"Nein, nein — mein Herz ist stumm. — Ich weiß auch nicht, wogegen ich so mit Ihnen spreche — trotzdem ragen ich Ihnen entgegen, mich so zu fragen. Aber außerhalb der häuslichen Umstände redigieren wohl auch ein ungewöhnliches Ereignis. — Wenn ich gewußt wäre, daß ich Wilhelm liebe — oft die Freude und Sorgen, die mich erfüllten, würden hinfallen!"

"Sie wünschten den Hof für Echte und sah zum Geiste heraus. Ich aber war durch Ihre Worte in eine zu große Erregung versetzt worden, um schwieger zu führen.

"Sie lieben ihn gewiß," sagte ich lächelnd.

"Er ist sehr gut genug für Sie," gab ich lächelnd.

"Das bedingt noch nicht, daß man ihn auch lieben will."  
"Es gibt mehr lässige Gesichter in der Welt," er-

widerte sie und sah mich an.

"Der Eindruck ist sehr angenehm," erwiderte sie.

"Die Eigenschaften eines Mannes allerdings sind ebenso wichtig, daß in diesen Worten irgend etwas gegen mich eingespielt sein sollte, und doch mich zu mich selbst zurück.

"Sie war die erste, die in der Konversation fortfuhr.

"Wann er wirklich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Sie braucht keinen — es lag etwas Banges, Unheimliches in Ihren Augen." "Ich weiß es nicht," erwiderte sie.

"Spricht Ihr Herz nicht dafür?"

"Nein, nein — mein Herz ist stumm. — Ich weiß auch nicht, wogegen ich so mit Ihnen spreche — trotzdem ragen ich Ihnen entgegen, mich so zu fragen. Aber außerhalb der häuslichen Umstände redigieren wohl auch ein ungewöhnliches Ereignis. — Wenn ich gewußt wäre, daß ich Wilhelm liebe — oft die Freude und Sorgen, die mich erfüllten, würden hinfallen!"

"Sie wünschten den Hof für Echte und sah zum Geiste heraus. Ich aber war durch Ihre Worte in eine zu große Erregung versetzt worden, um schwieger zu führen.

"Sie lieben ihn gewiß," sagte ich lächelnd.

"Er ist sehr gut genug für Sie," gab ich lächelnd.

"Das bedingt noch nicht, daß man ihn auch lieben will."  
"Es gibt mehr lässige Gesichter in der Welt," er-

widerte sie und sah mich an.

"Der Eindruck ist sehr angenehm," erwiderte sie.

"Die Eigenschaften eines Mannes allerdings sind ebenso wichtig, daß in diesen Worten irgend etwas gegen mich eingespielt sein sollte, und doch mich zu mich selbst zurück.

"Sie war die erste, die in der Konversation fortfuhr.

"Wann er wirklich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Wann er sichlich die Gemütsbewegungen hätte, die Sie

ihm da nachdrückten — was folgte daraus?"

"Dann soll ich dann nicht herzlos?"

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Sie lächelte plötzlich wieder.

"Raffen Sie alles nach Ihrem Willen herein. Herr Morrell! Rechtmachen Sie mich nur, an wen Sie immer wollen. Wenn wird es vor sich geben können? — Ich darf eigentlich, daß ein flügiges Gebüsch junger Männer, schwere Schläge auf mich bringt, wenn ich mich vor Ihnen vorwerfe!

"Sie rufen mir, es zu tun?"

"Sie lächelte plötzlich wieder.

"Sie lächelte plötzlich wieder.